

Lahmann-Sanatorium

15:37 Uhr / 30.07.2020

Palais Weißer Hirsch in Dresden erhält zwei Turmhauben

Nächste Woche rückt ein Großkran auf der Stechgrundstraße in Dresden an. Das frühere Lahmann-Eckhaus bekommt seine Dachelemente zurück. Damit kommt das frühere Empfangs- und Verwaltungsgebäude seiner Vollendung wieder einen Schritt näher.



Dresden. Am 12. August ist Großeinsatz am Palais Weißer Hirsch. Das ehemalige Empfangsgebäude des Lahmann-Sanatoriums an der Bautzner Landstraße bekommt seine beiden Turmhauben zurück. Dafür rückt ein großer Kran an, Gehwege und ein Teil der Stechgrundstraße müssen zeitweise gesperrt werden, der Autoverkehr kann aber durchgängig fließen.

Hauben sollen alten Charme neu erwecken

Die beiden fertig gebauten Turmhauben werden am frühen Morgen angeliefert, ab 9 Uhr soll die erste, am Nachmittag dann die zweite Haube aufgesetzt werden. „Damit bekommt das Haus wieder ein weiteres Stück seines charakteristischen Erscheinungsbilds zurück“, sagt Architekt Gunter Hildebrandt, der den Umbau und die Sanierung des Hauses von Anfang an geleitet hat. Das ehemalige Empfangs- und Verwaltungsgebäude des Lahmann-Sanatoriums war 1893 errichtet worden und wurde seitdem mehrfach umgebaut – unter anderem 1907 im Auftrag des Sanatoriums, nachdem man es erworben hatte.

Lesen Sie auch: [Spitzdächer unter Holzdecke - Sanierung des Lahmann-Speisesaals hat begonnen](#)

Die beiden markanten Hauben wiegen jeweils etwa 1,5 Tonnen. Das Holzgerüst baute die Zimmerei von Ronny Eberth aus Dohna, die Metallverblendung entstand bei Dachdecker Nico Krönke in Mickten – dort sind die beiden Hauben auch bis zum Transport am Mittwochmorgen gelagert.



So schauten die Turmhauben für das Palais Weißer Hirsch während ihrer Entstehung aus. Sie bestehen aus einem hölzernen Unterbau und der Verblechung darauf. Am Mittwoch werden sie aufgesetzt. Quelle: Hildebrandt Architekten

Bereits wieder eingebaut ist das alte vierflügelige Metallgitter, das an der Bautzner Landstraße den Zugang zum Wandelgang darstellt. Es ist das Original, das jahrelang im Lapidarium in der ehemaligen Zionskirche, der Stein- und Fragmentesammlung der Stadt aus dem zerstörten Dresden, vor sich hin gammelte. Dort fand es der Architekt. Und er hat auch einen der kräftigen, geschliffenen Glasbausteine wieder aufgetrieben, die die vier Flügel schmückten. „Sie glitzerten wie Diamanten“, sagt Hildebrandt. Einen hat er, „ein zweiter war beschädigt, ein dritter sehr beschädigt“. Hildebrandt ist aber zuversichtlich, dass er solche Steine wieder finden kann.

Sanierung im Innenbereich

Wenn auch das Gebäude, in dem zehn Wohnungen und zehn Gewerbeeinheiten entstehen beziehungsweise entstanden sind, im Innern fast komplett entkernt wurde, so hat man doch auf den Erhalt feiner Details geachtet.

So sind an mehreren Stellen alte Wanddekorationen oder das alte Mauerwerk freigelegt worden und bleiben für die Zukunft sichtbar. Und der alte Fahrstuhl im Haus behält mit aufgearbeiteten Originalteilen von damals wenigstens äußerlich seine historische Gestaltung. „Die Technik innen ist natürlich neu“, erklärt Architekt Hildebrandt. Nur die zifferblattrunde Anzeige in der Kabine mit einem Uhrzeiger für die Etagen mutet an wie aus der guten alten Zeit. „Das haben wir uns gegönnt“, sagt Hildebrandt mit einem Schmunzeln. „Ist aber komplett elektronisch.“

Lesen Sie auch

- [Heinrich Lahmann ruht wieder in seiner Gruft](#)
- [Spitzdächer unter Holzdecke: Sanierung des Lahmann-Speisesaals hat begonnen](#)